Die Hand

The Path of Life

Kurzgeschichte / Allgemein / P12 / Gen
Kapitel: 6 / erstellt: 22.06.2016 / aktualisiert: 03.12.2016
Online-Version

Hier sind alle meine Wichtel-OS aus dem Jahr 2016 gesammelt, die eine Freie Arbeit geworden sind.

FANFIKTION.DE
Das Fanfiction-Archiv

Download-Datum: 04.05.2024

Kapitel 1

Der knallpinke Schmetterling [Sommerdrabbles, für Smaraya]

Hallo.

Dieses Drabble habe ich im Rahmen des Wichtelns „Sommer-Drabbles“ von Nairalin geschrieben. Es ist für Smaraya. Ich hoffe, es gefällt euch.

~

Für mich ist der Sommer immer die Jahreszeit, in dem ich Schmetterlinge fange. Auch wenn es zurzeit im Sommer mehr regnet als in England im ganzen Jahr, habe ich mir vorgenommen, dass ich mir einen Schmetterling fange, sobald das Wetter besser wird! Vielleicht fange ich sogar einen knallpinken Schmetterling?

Schließlich war das Wetter gut genug zum Schmetterlingsfangen. Langsam lief ich über einen Strand und sah mich um. Ich konnte bis jetzt noch keinen Schmetterling sehen.

Doch dann sah ich den knallpinken Schmetterling auf einer Muschel sitzen. Langsam schlich ich mich an den Schmetterling ran, und ließ den Kescher heruntersausen…

Kapitel 2

Eine Ferienwohnung für Xander [Sommerwichteln, für Easy9]

Hallo.

Diese Geschichte habe ich im Rahmen des „Sommerwichtelns“ von Chaonny geschrieben. Es ist für Easy9. Ich hoffe, es gefällt euch.

~

Xander war einer von diesen reichen Leuten, die ihr ganzes Geld für Bücher ausgaben. Er liebte es einfach, zu lesen, und würde auch sein ganzes Leben damit verbringen, müsste er nicht arbeiten, damit er überhaupt noch Geld für Bücher hat. Doch das machte Xander nichts aus, denn er war ein Workaholic.

Doch da Xander jetzt so viel gearbeitet hatte, zwang ihn sein Chef, für zwei Wochen Urlaub zu machen. Eigentlich wollte Xander das nicht, aber da sein Chef ihn angedroht hatte, dass Xander bald nicht mehr als Manager arbeiten würde, wenn er nicht in Urlaub gehen würde, also machte sich Xander wohl oder übel auf die Suche nach irgendwelchen Luxus-Ferienwohnungen, denn er wollte in seinem Urlaub ungern zuhause verbringen.

„Mist…“, fluchte Xander. Seit über zwei Stunden hatte er bereits im Internet nach irgendwelchen Ferienwohnungen gesucht, doch keine kam in Frage. Entweder war die Ferienwohnung zu weit von dem Strand weg, wo er hin wollte, oder, wenn sie nah genug war, wurde sie entweder renoviert oder jemand hatte sie bereits für den Zeitraum gemietet ODER sie war aus irgendeinem anderen Grund nicht beziehbar. Er war bereits kurz davor, eine Ferienwohnung zu mieten, die 20 Kilometer vom Strand entfernt war, wo er im Urlaub sein wollte, als irgendjemand bei ihm klingelte. Mit schnellen Schritten ging er zur Tür runter und fragte sich dabei, wer überhaupt etwas von ihm wollen könnte. Er konnte sich weder daran erinnern, dass er irgendetwas im Internet bestellt hätte, noch, dass er irgendwen hierher

eingeladen hätte. Die einzige Person, die etwas von ihm wollen könnte, wäre seine Schwester Robin, die immer dann auftauchte, wenn sie von ihm Geld braucht.

Xander riss die Tür auf. Zu seiner Verwunderung war dort niemand. Er fluchte. Wahrscheinlich war er gerade mal wieder auf einen Klingelstreich der Nachbarskinder reingefallen. Es war Zeit, dass er mal einen Türsteher anstellte! Dann sah er an sich herab. Er sah, dass vor seinem Füßen ein Zettel lag, der wohl von der Person dort hingelegt wurde, die geklingelt hatte. Der Zettel wurde von einem Stein davon gehindert, vom Wind weggeweht zu werden, obwohl es zurzeit gerade windstill war- auch wenn Xander sich bei dieser Sommerhitze wünschte, dass der Wind wehen würde. Offenbar hatte die Person auch an den Fall gedacht, dass er nicht hier sein könnte. Xander las den Zettel durch: „Ich hörte, du hast bald Urlaub und willst an den Strand der Zeit!“ Strand der Zeit? Wie kam derjenige den darauf, dass Xander zum Strand der Zeit wollte. Dann fiel Xander wieder ein, dass er mehrmals erwähnt hatte, dass er vielleicht im Urlaub zu diesem Strand gehen wollte. Als ihm das wieder einfiel, las er weiter: „Ich hab mich schon im Internet etwas informiert und scheinbar gibt es an diesem Strand einfach keine Luxus-Ferienwohnungen. Zum Glück habe ich eine Ferienwohnung, die 10 Minuten von diesem Strand entfernt ist! Schreib mich doch einfach mal an, wenn du interessiert bist.“ Drunter stand klein die E-Mail-Adresse des Zettelschreibers. Xander kam diese E-Mail-Adresse bekannt vor, doch sicher war er sich nicht ganz. Zum Glück hatte er über seiner Tür eine Videokamera installieren lassen, also konnte er nachschauen, wer den Zettel hingelegt hatte!
Bingo! Als Xander kurz darauf das Videomaterial ansah, bestätigte sich seine Vermutung, dass Hilda, die Tochter seines Chefs, den Zettel geschrieben hatte! Glücklicherweise hatte sie kurz in die Kamera geschaut, nachdem den Zettel abgelegt hatte. Xander konnte jetzt in Ruhe eine E-Mail an sie schreiben!

Titel der E-Mail: Strand der Zeit
Absender der E-Mail: xanderhateshoshido@nohr.de
Empfänger der E-Mail: alinkbetweenworlds@lorule.de

Hallo Hilda!
Glücklicherweise konnte ich durch meine Überwachungskamera deine Identität herausfinden! Also, du hast ja geschrieben, dass du eine

Ferienwohnung hast, die am Strand der Zeit ist. Hast du zufällig Bilder von ihr? Ich würde vielleicht einziehen, wenn sie zufällig vom 1.8.2016 bis zum 14.8.2016 frei ist.
Mit feriensuchenden Grüßen,
Xander

Titel der E-Mail: Re: Strand der Zeit
Absender der E-Mail: alinkbetweenworlds@lorule.de
Empfänger der E-Mail: xanderhateshoshido@nohr.de

Oh, Xander!
Ich hätte nicht gedacht, dass du meine Identität so schnell herausfindest! Eigentlich hätte ich gedacht, dass ich meine Identität dann enthüllen kann, wenn du dann zur Ferienwohnung kommst, aber ich hätte ja denken können, dass so ein reicher Mann wie du eine Überwachungskamera hast! Ich hab dir dann mal als Anhang an die Mail ein paar Bilder angehängt. Ich kann dir versprechen, dass sie virenfrei sind! Aber jetzt zu der Bezahlung:Ich will kein Geld für die Wohnung, du musst nur für die Zeit, wo du am Strand der Zeit bist, so tun, als ob du mein Freund wärst. Zurzeit versuche ich gerade, mit einem Mann zusammenzukommen, aber es klappt nicht so recht. Deshalb brauche ich deine Hilfe! Wir müssen, kurz bevor du wieder gehst, so tun, als ob du mit mir Schluss gemacht hattest. Deshalb will ich es bei ihm mit der „Ich wurde verlassen und brauche Mitleid“-Tour versuchen. Mit etwas Glück komme ich dann schneller mit ihm zusammen!
Deine Vielleicht-Freundin
Hilda

Xander kratzte sich am Kinn. Sollte er darauf wirklich eingehen? Er hatte in seinem Urlaub eigentlich anderes vor, als so zu tun, als ob er mit Hilda zusammen wäre. Nicht, dass sie am Ende erkannte, dass sie in ihn verliebt hatte! Zwar mochte Xander Hilda, aber er war erst 20! Er fühlte sich viel zu jung, um mit jemanden eine Beziehung einzugehen, aber… Es reizte ihn schon, so zu tun, als ob er eine Freundin hätte. Die Frage ist nur: Wie schrieb er das jetzt am besten Hilda?

Kapitel 3

Grace- Eine Ferienwohnung für Xander 2 [Vergessene Erinnerungen, für Cherilyn]

Guten Tag, Leute!
Diese Geschichte ist für Cherilyn und sie wurde im Rahmen des Wichtelns "Vergessene Erinnerungen geschrieben. Ich hoffe, sie gefällt euch!
Ach ja... Im Text habe ich übrigens ein Zitat aus dem Lied The Judge von twenty one pilots untergebracht. Dieses habe ich fettgedruckt markiert.
~

Langsam stieg Grace die Treppe zum Dachboden hinauf. Sie war schon seit etwa einem halben Jahr nicht mehr hier oben- nicht, seitdem sie IHN verloren hatte. Nachdem ER verstorben war, konnte sie es nicht mehr ertragen, dass überall Sachen waren, die sie an IHN erinnern, deshalb hatte sie wenige Tage nach seinem Tod alles, was sie auch nur im Entferntesten an IHN erinnern könnte, in Kisten gepackt und diese auf dem Dachboden gestellt.

Und das nur, um irgendwie den Schmerz in ihr zu besiegen.

Sie hatte diesen Schmerz auch gut unter Kontrolle bekommen- fand sie. Bis heute Morgen ihr Bruder Alexander auf sie zugekommen war.

"Grace", sagte er. "Ich... Wie soll ich..." Er sah kurz so aus, als ob er nicht die richtigen Worte fand, dann sagte er: "Du vermisst IHN noch, oder?"
Grace sah ihn an. Auch wenn sie wusste, wen ihr Bruder meinte, fragte sie: "Wen meinst du?"
Denn noch konnte sie diesen Schmerz in ihr versiegelt halten- auch wenn es schwer war.
"Na, wen wohl. Xander!", antwortete er.

Xander war ein Bekannter von Hilda, der Schwester von Grace. Hilda arbeitete mit ihm in der Firma ihres Vaters, und die beiden verstanden sich auch recht gut- bis Hilda im August in Urlaub ging, um am Ende mit Xander

als Verlobten zurückzukommen. Grace konnte nie wirklich aus Hilda herausbekommen, wie das passiert war, aber es hatte wohl irgendetwas mit einem Typen zu tun, mit dem Hilda ursprünglich zusammen sein wollte. Genauer ging sie nicht auf die Sache ein.
Die Sache ging auch anfangs recht gut- Ihre Familie mochte Xander, und Grace freundete sich ziemlich schnell mit ihm an. Nur, dass er ziemlich stark auf Bücher und seine Arbeit konzentriert war, störte ein bisschen.

Doch dann wurde er Anfang September in einem Autounfall verwickelt.

Xander hatte einige Nächte mit wenig Schlaf verbracht, da es in seiner Firma drunter und drüber ging und er sich irgendwie dazu berufen fühlte, die Situation zu lösen. Er war gerade mit seinem Auto auf dem Weg nach Hause, als er ein anderes Auto übersah und in dieses fuhr.

Der andere Autofahrer konnte es zwar mit leichten Verletzungen aus seinem Wagen schaffen, aber Xander wurde so schwer verletzt, dass den Ärzten nichts anderes übrig blieb, als ihm ins künstliche Koma zu versetzen. Doch sein Zustand veränderte sich kaum, schlimmer, egal, was die Ärzte machten, es schien sogar noch schlimmer zu werden! Es ging sogar so weit, dass Xander auf ein Medikament, das ihm Mitte September gegeben wurde, allergische Reaktionen zeigte. Den Ärzten blieb daraufhin nichts anderes übrig, ...

...als Xander den Stecker zu ziehen.

Grace antwortete nun: "Warum sollte ich?" Alexander antwortete: "Es war... Wie soll ich sagen... Ziemlich offensichtlich, dass du in Xander verliebt warst!" Sie seufzte: "Wir waren nur Freunde!" "Ach ja? Dafür, dass ihr nur Freunde wart, war deine Reaktion auf seinen Tod aber ZU heftig." Sie schüttelte den Kopf, aber konnte nicht verhindern, dass sie rot wurde,

Ihr Bruder lachte leise, dann meinte er: "Ich wusste es. Grace..." Sein Gesicht wurde ernst: "Du hast dich verändert. Seitdem er gestorben bist, ist es so, als ob sich alle meine Schwestern irgendwie... Verloren hätte. Zuerst verschwindet Hilda für ein paar Wochen spurlos, nur um dann am Ende uns am Telefon zu erklären, dass sie der Situation nicht gewachsen wäre und deshalb für mehrere Jahre alleine in einer Hütte in den Schweizer Alpen leben will, bis Gras über die Sache gewachsen ist. Und dann bist dann noch

du!" Er kam ein paar Schritte auf sie zu, dann erklärte er mit Tränen in den Augen: "Du... Du bist zwar immer hier geblieben... Doch auch dich habe ich irgendwie verloren. Früher... Wenn man mich früher gefragt hätte, welchem Cartoon-Charakter du am meisten ähnelst... Ich hätte gesagt, dass du wie Isabella aus Phineas & Ferb wärst... Doch heute bist du wie Ferb aus dem selbem Cartoon- du bist still und wenn du mal etwas sagst..."

Grace erfuhr nie, was er eigentlich sagen wollte. An die Zeit direkt nach diesem Satz konnte sie sich ziemlich schlecht erinnern- immer, wenn sie sich daran erinnerte, sah sie nur undeutliche Bilder, in denen sie ihrem weinenden Bruder umarmte und ihm schwörte, dass sie zumindest die Sachen von Xander auf dem Dachboden ansah.

Schließlich stand sie auf dem Dachboden. Sie tastete nach dem Lichtschalter, schaltete das Licht ein und sah sich um. Überall waren Kisten. Vor ihr waren Kisten. Links von ihr waren Kisten. Rechts von ihr waren Kisten. Sie hätte es nicht gewundert, wenn sogar über ihr Kisten waren.

Alles Kisten, die ihr helfen sollten, den Schmerz in ihr zu versiegeln. Doch dieses Siegel wurde immer schwächer, mit jedem Moment, in den sie hier stand und die Kisten anstarrte.

Sie seufzte. Sie spürte, dass sich Tränen in ihren Augen sammelten, doch sie versuchte, diese zu ignorieren, und sah sich weiter um.

Schließlich fiel ihr Blick auf eine Kiste, die leicht geöffnet war. Langsam lief sie auf diese zu, und öffnete sie.

In der Kiste lag ganz oben eine Schallplatte. Grace schnappte sich die Schallplatte, wischte den Staub ab und begutachtete sie genauer. Es war eine Schallplatte von Blurryface, dem neusten twenty one pilots-Album.

Grace erinnerte sich noch ganz genau, wie Xander eines Tages mit dieser Schallplatte und einem Plattenspieler unter dem Arm auftauchte. "Hey, Leute! Ich habe vor kurzem eine ziemlich interessante Band entdeckt, die ihr vielleicht aus dem Radio kennt!"

Bevor sie Xander fragen konnte, warum er gerade einen Plattenspieler und eine Schallplatte statt einer CD mitgebracht hatte, war er schon ins Haus gerannt, hatte Hilda, die auch zufällig da war, einen Kuss gegeben und angefangen, den Plattenspieler aufzubauen. Als sie fertig waren, hatten sich

er, seine Verlobte, Grace und Alexander im Wohnzimmer eingefunden, um dort das Album anzuhören.

Man konnte sichtlich sehen, wie sehr Xander dieses Album liebte. Grace hatte ihn nie danach gefragt, aber sie war sich irgendwie sicher, dass Polarize, The Judge und Not Today seine Lieblingslieder des Albums war.

Als das Album fertig war, herrschte kurz Stille, dann fragte Alexander: "Wer ist eigentlich Blurryface?" Xander erklärte daraufhin, dass Blurryface eine Figur wäre, die die Eigenschaften von Tyler Joseph, dem Sänger der Band, und den Menschen in seinem Umfeld symbolisieren soll. Nach einer kurzen Pause sagte Xander noch: "In Fanfictions nimmt er meistens die Rolle von Tylers dunklen Gedanken ein, die ihm schlechte Sachen antun wollen. Ich habe mich zwar nicht so genau mit den Songtexten beschäftigt, dass ich sagen könnte 'Hieran und hieran kann man zum Beispiel erkennen, warum er so dargestellt wird', aber wenn dir etwas an den Songtexten auffällt, woran man es erkennen könnte, sag es mir ruhig!"

Wenige Tage später starb Xander, ohne je von Alexander dies erfahren zu haben. Alexander hatte es ihr nie gesagt, aber trotzdem hatte Grace das Gefühl, dass er Schuldgefühle hatte, weil er nie ein mögliches Indiz dafür gefunden hatte, dass sich Blurryface in den Fanfics so verhielt, wie er sich verhielt.

Eine Träne floss Grace über die Wange. Dann noch eine. Und noch eine. Und noch eine, bis Grace ein wahrer Wasserfall aus Tränen über die Wangen floss.

Das Siegel war gebrochen. Sie war es gar nicht gewohnt, so stark zu fühlen. Grace fühlte starke Trauer, Wut und sie hatte das Gefühl, Xander sehr stark zu vermissen.

Nachdem sie sich einigermaßen beruhigt hatte, legte sie die Schallplatte neben den Karton und untersuchte ihn weiter. In dem Karton lag noch der Schallplattenspieler, mit dem sie das Album das erste Mal gehört hatte. Diesen hob sie hoch und drehte ihn interessehalber um.

Was sie sah, hatte sie gar nicht erwartet.

Es war ein kleiner Zettel, auf dem etwas in Xanders Handschrift stand. Es dauerte kurz, bis sie es entziffert hatte: "**Three lights are lit, but the fourth one's out**!"

Moment mal... Sie bekam Gänsehaut.
Wenn Grace das richtig übersetzte, hieß das Zitat soviel wie "Drei Lichter leuchten, doch das vierte ist aus!" Ihre Gruppe bestand vor Xanders Tod aus vier Personen- ihr, Alexander, Hilda und natürlich Xander- jetzt bestand sie rein theoretisch nur noch aus Grace und ihren Geschwistern, wenn Hilda nicht über alle Berge beziehungsweise zwischen allen Bergen wäre. War es von ihm etwa Absicht, dass er mit diesem Zitat auf diese Situation anspielen wollte?

Hatte Xander seinen Tod etwa vorausgeahnt?

Kapitel 4

Sonic, der Igel [Herbst-Drabbles 2016, für Ilarie]

Guten Tag, Freunde!
Diese herbstliche Geschichte, die ich im Rahmen der Herbst-Drabbles 2016 geschrieben habe, ist für Ilarie.
Ich hoffe, sie gefällt euch!
~

Langsam lief Tyson über den Hof, der dank dem Wind wie in jedem Herbst von Blättern bedeckt war. Plötzlich hörte er hinter sich ein Rascheln. Tyson drehte sich um und sah seinen Bruder Dimitri, der auf ihn zulief. „Tyson, meinst du, dass wir heute noch einen Igel sehen werden, der aus einem Laubhaufen klettert? Wenn ja, darf ich ihn dann Sonic nennen?“ Tyson grinste. Dimitri wollte im Herbst immer einen Igel sehen, der aus einem Laubhaufen klettert. Auch, wenn er schon fast 15 war, und deshalb eigentlich zu alt dafür wäre… Tyson nickte, zuckte mit den Schultern und meinte: „Ja… Warum denn nicht?“

Die beiden stapften über den Waldweg und hielten nach Laubhäufen Ausschau. Tyson wurde schon langsam ungeduldig. Sie waren schon seit etwa einer halben Stunde unterwegs, und es wurde langsam dunkel. Nicht, dass er Angst vor der Dunkelheit hatte, aber es gab ja immer noch diese Gerüchte um Killer-Clowns, die die Gegend unsicher machen sollten…

Plötzlich entdeckten die beiden einen Laubhaufen, der sich seltsam bewegte. Freudig rannte Dimitri auf ihn zu und rief dabei: „Tyson, Tyson, pass auf, ich habe Sonic gefunden! Im Laubhaufen ist ein Igel!“ Und Dimitri hatte Recht: Tatsächlich kam ein Igel aus dem Laubhaufen geschossen. Dieser schien von dem Lärm, den Dimitri gemacht hatte, aufgeschreckt geworden zu sein, weshalb dieser nun so schnell und panisch wie möglich floh!

Kapitel 5

Mitten in der Nacht [Drabbles der Nacht, für Flammenblume]

Frohes Halloween, Freunde!
Dieses Drabble habe ich für Flammenblume geschrieben. Auch wenn es ein Weilchen gedauert hat, bis die Geschichte fertig wurde, hoffe ich, dass sie euch gefällt!
~

Als er sie wieder traf, regnete es.

Sie stand vor einem kleinen Laden ihrem Heimatort. Es war still heute Nacht, denn nur die beiden schliefen nicht.

„Du siehst heute Nacht schön aus“, sagte er. „Und sonst sehe ich nicht schön aus?“, fragte sie. „Natürlich tust du das“, antwortete er.

Davon, dass sie beiden heute Abend einen heftigen Streit hatten, merkt man wenig. Keiner von ihnen erinnerte sich noch richtig daran, was diesen Streit ausgelöst hatte, doch plötzlich standen sie schreiend in der Küche. Keiner von ihnen erinnerte sich noch genau an ihn, doch an das Ende erinnerten sie sich noch genau.

Sie schrie: „Wieso musst du auch immer mit der Band auf Tour sein und nie da sein!“Er schrie zurück: „Komm doch mit! Robins Frau hat doch auch keine Probleme damit, mitzukommen, und die gehört auch nicht zur Band!“Ihr reichte es daraufhin. Wütend packte sie einige Sachen zusammen und rannte aus dem Haus in den Regen.

Und nun hatte er sie wieder gefunden.

„Was den Streit angeht… Wollen wir jetzt wieder darüber reden?“, fragte er. „Ich will doch nur, dass du öfters da bist! Immer, wenn du für mehrere

Monate weg bist, habe ich Angst, dass ich vergesse, wie du aussiehst!“, antwortete sie vorwurfsvoll. „Aber die Band und meine Fans… Sie brauchen mich! Die Band muss doch irgendwann auf Tour gehen“, erklärte er. „Aber ich brauche dich auch. Bitte…“, flüsterte sie. „Komm doch mit uns! Robins Frau…“, wiederholte er.„…kommt auch mit euch mit. Aber meine Mutter… Du weißt ja, sie hält es nicht lange ohne mich durch!“, unterbrach sie ihn. „Wieso skypen wir dann eigentlich nie?“, fragte er. „Es ist nicht dasselbe!“, fauchte sie. „Aber dann sehen wir uns wenigstens!“, meinte er. „Es ist trotzdem nicht dasselbe! Du…“, rief sie, während sie einige Schritte auf ihn zumachte. „Ich finde, unsere Beziehung ist nicht mehr dieselbe wie früher. Wir… Sollten eine Beziehungspause machen.“

„Das… Bist du dir sicher?“, fragte er. „Wenn wir uns danach so entfremden, dass wir nie wieder zusammen sein können?“„Wir haben uns doch jetzt schon so entfremdet, dass wir vielleicht nie wieder zusammen sein können. Ein bisschen mehr ist doch jetzt auch nicht schlimm!“, antwortete sie ihm, während sie ihm tief in die Augen schaute. Er erwiderte ihren Blick, doch er antwortete ihr nicht.

Mit einem Seufzen senkte sie ihren Blick, dann drehte sie sich um und verschwand langsam in die dunkle, kalte Nacht.

Kapitel 6

Das Silvester der Geister [Nebel-Drabbles 2, für fortassis]

Guten Nachmittag, Freunde!
Auch, wenn es noch lange nicht Silvester ist, hatte ich die Idee für die Geschichte, die übrigens für fortassis ist! Viel Spaß beim Lesen der Geschichte!
~

Seine Oma erzählte ihm immer, dass tote Menschen in einer nebligen Silvesternacht als Geister wieder auf die Erde kommen, um dort das neue Jahr zu begrüßen, nur um dann beim ersten Sonnenstrahl wieder zurück in die Welt der Geister zu gehen. Stefan hielt dies erst nur für eine Gute-Nacht-Geschichte, doch dann begab er sich in dieser schicksalshaften Nacht an diesen einen schicksalshaften Ort.

Betrübt stand Stefan unter einem Baum am Rande des örtlichen Sees. Seine Freundin hatte vor etwa einer Stunde mit ihm Schluss gemacht, da sie angeblich jemand besseren gefunden hätte. Er seufzte. Bis jetzt hatte er es immer übertrieben gefunden, wenn 2016 im Internet als das schlimmste Jahr aller Zeiten bezeichnet wurde, aber jetzt war auch er fast so weit, es zu tun. Traurig starrte er auf den See, als er plötzlich eine Frauenstimme hörte, die seinen Namen rief. Er zuckte zusammen, dann drehte er seinen Kopf in die Richtung der Stimme. Als er realisierte, wer da aus dem Nebel auf ihm zurannte, sprang er verwirrt zurück!„Schwester!“, rief er verwirrt. „A-aber du bist doch tot!“ Eigentlich war seine Schwester vor kurzem bei einem Autounfall gestorben... Sie antwortete leise: „Stefan… Erinnerst du dich nicht an die Geschichten unserer Großmutter?“ Er sah sie kurz verwirrt an, dann antwortete er: „D-du meinst die Geschichte mit den Geistern?“ Sie nickte, und erklärte: „Als ich von der Geisterwelt aus gesehen habe, dass du alleine am See bist, habe ich mich sofort auf dem Weg zu dir gemacht!“

Sie setzte sich unter den Baum, und nach einem kurzen Zögern tat Stefan es ihr gleich. Hinter den Bäumen auf der anderen Seite des Sees konnte man sehen, dass die erste Silvesterrakete in den Himmel schoss. Nachdem sie explodierte, folgten ihr weitere.

„Weißt du noch… Damals… Du wolltest es ihr gegenüber nie zugeben, aber du hattest mir immer nach einer solchen Geistergeschichte meiner Großmutter erzählt, dass sie höchstwahrscheinlich erfunden wäre“, meinte sie. Stefan nickte, dann fragte er: „Könnt ihr tatsächlich nur an Silvester auf die Erde, wenn Nebel da ist?“ „Ja, warum auch immer…“

Für einige Minuten saßen sie schweigend nebeneinander, dann unterbrach sie die Stille: „Die Sonne wird irgendwann aufgehen, und dann muss ich gehen…“ „Kommst du nächstes Jahr wieder?“ „Nur, wenn es nebelig ist…“ Wieder schwiegen die beiden, dann meinte er: „Falls ich wieder eine Freundin finde, würde ich sie vielleicht mitbringen! Ach ja… Frohes neues Jahr, 2017 wird bestimmt viel, viel besser!“